



**LANDESWALDVERBAND**  
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Sachbericht 2020

## Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Mitglieder .....	4
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) .....	4
Bund Deutscher Forstleute e.V. – Landesverband Baden-Württemberg (BDF).....	4
Baden-Württembergischer Forstverein e.V. (BWFV) .....	5
Verein für Forstliche Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung (VFS) .....	6
3. Pressearbeit.....	8
Auszug aus der Stuttgart Zeitung vom 18.09.2021 .....	8
Auszug aus dem Holzzentralblatt vom 25.09.2020 .....	9
Auszug aus AFZ Der Wald vom 28.09.2020.....	9
Auszug aus dem Holzzentralblatt vom 02.10.2020 .....	10
Auszug aus AFZ Der Wald vom 26.10.2020 .....	10
Auszug aus AFZ Der Wald vom 24.12.2020.....	11
4. Öffentlichkeitsarbeit.....	12
Auftaktveranstaltung des Landeswaldverbands .....	12
5. Vorstandssitzungen .....	14
6. Mitgliederversammlungen .....	14
7. Lobbying .....	14

Anhang

Satzung

## 1. Einleitung

Im Mai 2020 wurde die AG Wald als Landeswaldverband Baden-Württemberg durch Forstminister Peter Hauk anerkannt.

Im Juni und Juli wurden Büros für die Geschäftsstelle gesucht und das Auswahlverfahren für die zwei Stellen der Geschäftsführung vorbereitet. Im August fand das Auswahlverfahren für die Geschäftsführung und für die Stelle Öffentlichkeitsarbeit/stellvertretende Geschäftsführung statt. Bis Anfang September hatte Herr Gregor Lanz die Übergangsgeschäftsführung inne.

Zum 1. September 2020 hat Frau Dr. Odile Bour die Geschäftsführung des Landeswaldverbands übernommen. Die Politikwissenschaftlerin und Historikerin bringt Ihre ausgiebige Politikkenntnis (Deutscher Bundestag, Europäische Kommission, Europäisches Parlament, Landesvertretung Baden-Württemberg bei der EU) und Ihre Erfahrung im Aufbau und Leitung von ehrenamtlichen Organisationen in den LWV ein.

Seit dem 1. Oktober 2020 ist Herr Ulrich Potell für die Öffentlichkeitsarbeit des LWV zuständig. Der ehemalige Offizier studierte Forstwirtschaft in Rottenburg. Als Mitarbeiter der Hochschule für Forstwirtschaft kümmerte er sich um die Öffentlichkeitsarbeit für den Masterstudiengang Forstwirtschaft und organisierte unter anderem das Forsthistorische Symposium „Mensch und Wald seit dem Mittelalter“. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Waldwirtschaft und Jagd.

Frau Ulrike Roth unterstützt die Geschäftsstelle als Verwaltungs- und Bürokraft.

Mit der voll besetzten und motivierten Geschäftsstelle konnte der LWV dank professioneller Pressearbeit schon einige Erfolge erzielen sowie eine Großveranstaltung im Online-Format für über 300 Gäste organisieren.

## 2. Mitglieder

### Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW)

#### Wer wir sind



Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) ist seit über 70 Jahren ein anerkannter Naturschutzverband und eine Pionierin der Umweltbildung in Deutschland. Neben der Umweltbildung ist unser zweiter Schwerpunkt die Waldmehrung, also das Bäume pflanzen. Allein 2020 haben wir für Baden-Württemberg über 30.000 Bäume gespendet, im Jahr 2021 werden es noch mehr werden.

Wir als Landesverband Baden-Württemberg der SDW sind in Stuttgart ansässig, mit vier Mitarbeiter\*innen (z.T. in Teilzeit) und sehr aktiv im Bereich der Natur- und Umweltbildung, wozu wir auf ein Netzwerk von etwa 30 Umweltpädagog\*innen als Honorarkräfte zurückgreifen können. Wir wollen insbesondere Kinder und Jugendliche für Wald und Natur begeistern und bringen diesen auf spielerische Weise Wirkungszusammenhänge in der Natur näher. Dabei orientieren wir uns stark an den Richtlinien der BNE und an den STGs. Finanziert wird die Arbeit der SDW in Baden-Württemberg durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Projektarbeit und institutionelle Förderung.

#### Was wir tun

Die SDW ist eine der ältesten Bürgerinitiativen Deutschlands. Ihre Gründungsidee 1948 war der Wiederaufbau des Waldes durch ehrenamtliche Pflanzeinsätze. In den 1990er Jahren kam dann als zweiter Schwerpunkt die Umweltbildung im Wald hinzu.

In den bisher abgeschlossenen oder noch laufenden Bildungsprojekten der SDW haben wir uns mit spezifischen Zielgruppen (Jugendliche mit Fluchterfahrung, Kinder mit ADHS Diagnose oder benachteiligte Jugendliche) oder abgegrenzten Themenbereichen (Nachhaltigkeit, Klima, Zukunft, Partizipation) auseinandergesetzt.

Seit 25 Jahren betreiben wir die „WaldMobile“, fahrende Waldklassenzimmer, die Umweltbildung für alle Schulen und Kitas in Baden-Württemberg möglich machen.

#### Warum wir Mitglied im Landeswaldverband sind

Weil der Wald eine Stimme braucht.

### Bund Deutscher Forstleute e.V. – Landesverband Baden-Württemberg (BDF)

#### Wer wir sind



Wir sind der Bund Deutscher Forstleute e.V. – Landesverband Baden-Württemberg und damit die berufsständische und gewerkschaftliche Vertretung der Forstleute in allen Waldbesitzarten.

Unser starker Verband zählt 875 Mitglieder. Wir wirken auf die Forst-, Umwelt- und Berufspolitik ein und vertreten schlagkräftig die Interessen unserer Mitglieder.

#### Was wir tun

Unsere Mitglieder dürfen von uns erwarten, dass wir ihre gewerkschaftlichen und berufsständischen Interessen vertreten und das in dem Maße, dass wir sogar auf politische Entscheidungen gegenüber

Behörden, Verbänden, Organisationen und Parlamenten Einfluss nehmen. Neben fachlichen Stellungnahmen zu aktuellen Themen der Forstwirtschaft und Forstpolitik setzen wir uns für die Verbesserung der beruflichen und sozialen Situation der im Wald Tätigen ein. Hierfür haben wir Vertreter des BDF in den Personalräten.

Der BDF ist ein „Mehrgenerationen-Betrieb“:

Seit kurzem gibt es (wieder) einen Seniorenvertreter. Damit soll der Kontakt zu den Pensionären gehalten werden, damit altes, wertvolles Wissen nicht verloren geht und mit neuen Erkenntnissen, Forschungen und Lehren verfeinert wird. Denn von den aktiven Forstleuten bis hin zu den Senioren ist der BDF Baden-Württemberg auch beim forstlichen Nachwuchs durch Hochschulgruppen vertreten. So gibt es seit einigen Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit den Hochschulen im Ländle (Universität Freiburg und Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg).

Unsere Mitglieder erhalten im Bedarfsfall über den DBB Beamtenbund und Tarifunion eine kostenlose berufsrechtliche Beratung.

Nicht zuletzt sei erwähnt, dass wir (außerhalb der Corona-Zeiten) Reisen und Exkursionen anbieten. Bei Fahrzeugen ausgewählter Marken gibt es einen Großabnehmerrabatt bis zu 20% und Rabatte für diverse Outdoor-Bekleidung.

### Warum wir Mitglied im Landeswaldverband sind

Neben den aufgeführten Punkten als berufsständische und gewerkschaftliche Vertretung für unsere Mitglieder haben selbstverständlich Wald-, Natur- und Klimaschutz für uns die oberste Priorität, denn:

Seit über 300 Jahren kümmern sich Forstleute verantwortungsvoll um den Wald. Sie haben den Begriff der Nachhaltigkeit wissenschaftlich begründet, geprägt und stetig weiterentwickelt. Zunächst ging es nur um die nachhaltige Nutzung des Holzzuwachses und die Revitalisierung stark devastierter Wälder in der vorindustriellen Zeit. Heute bezieht sich Nachhaltigkeit auf alle Ansprüche der heutigen und zukünftigen Gesellschaft an den Wald. Diese Ansprüche sind im Laufe der Zeit deutlich vielfältiger und komplexer geworden. Forstwirtschaft bedeutet daher heute nicht mehr nur Holzernte, sondern ein umfassendes Management durch professionelle, gut qualifizierte und motivierte Forstleute!

Im Landeswaldverband moderieren wir gemeinsam die unterschiedlichen und teilweise widersprüchlichen gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Wald und versuchen, die dabei entstehenden Interessenkonflikte auszugleichen.

### Baden-Württembergischer Forstverein e.V. (BWFV)

#### Wer wir sind



Der Baden-Württembergische Forstverein e.V. verbindet seit über 150 Jahren forstliches Wissen mit der Liebe zum Wald. Die Fürsorge für den heimischen Wald steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Seine Bedeutung für den Natur- und Umweltschutz, für die Erholung und seine wirtschaftliche Bedeutung liegen uns am Herzen. Wir beziehen Position für eine naturnahe, multifunktionale Waldwirtschaft und leisten Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis der Zusammenhänge im Wald.

Mit einer mehr als 150-jährigen Tradition haben uns unsere knapp 800 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen mit ihrem Wissen zu einem anerkannten Gesprächspartner in

Sachen Forstwissenschaft, Forstwirtschaft sowie Naturschutz gemacht: für Politiker, Institutionen und Verbände, Wissenschaft, Industrie und Privatpersonen.

Wir sind Teil der Dachorganisation Dachverband Deutscher Forstverein e.V., welcher 1899 in Schwerin durch die Verschmelzung der „Versammlung Deutscher Forstmänner“ mit dem „Reichsforstverein“ entstand. Unsere Nachwuchsorganisation ist das Junge Netzwerk Forst (JNF), welches sich als Treffpunkt der Forstnachwuchskräfte versteht.

### Was wir tun

Der Baden-Württembergische Forstverein e.V. bietet ein fachliches und kollegiales Netzwerk der Forstbranche und aller am Wald Interessierten. Wir veranstalten Tagungen, Exkursionen und Studienreisen im In- und Ausland – auch in Kooperation mit anderen forstlichen Verbänden. Unsere Mitgliederzeitschrift proWALD gehört bundesweit zu den auflagenstärksten Waldmagazinen. Unsere Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen im In- und Ausland eröffnet neue forstliche Perspektiven.

Im (wald-)politischen Diskurs vertreten wir nicht nur bestimmte dienst-, arbeits- oder vertragsrechtlich verbundene Akteursgruppen, wie Waldeigentümerinnen und Forstunternehmer oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitgeber. Ebenso wenig setzen wir uns nur für einen Einzelaspekt der Ökosystemleistungen unserer Wälder und Forstbetriebe ein, wie zum Beispiel Naturschutz und Tourismus. Die Menschen und die gemeinsamen Interessen explizit zu integrieren sehen wir als unsere politische Aufgabe an. Daneben widmen wir uns brancheninternen Aufgaben, wie der Fortbildung. Wir setzen uns für die waldbezogenen Gemeinwohlleistungen ein, ohne dabei den Blick für die Eigentümerinteressen zu verlieren. Zu diesen Gemeinwohlleistungen gehört der bedeutende Beitrag von Holzproduktion und -nutzung für den Klimaschutz ebenso wie eine nachhaltige Sicherung der Artenvielfalt bei gleichzeitigem Erlebbarmachen der Vielfalt unserer Wälder für die Menschen in unserem Land.

### Warum wir Mitglied im Landeswaldverband sind

Der Baden-Württembergische Forstverein e.V. war schon 2009 Gründungsmitglied der AG Wald, um gemeinsam das Ziel zu verfolgen, unsere Wälder in Baden-Württemberg so zu erhalten und zu bewirtschaften, dass sie dauerhaft sowohl ökologische, soziale, als auch ökonomische Funktionen erfüllen. Gemeinsam mit einer Stimme zu agieren, erhöht die Wahrnehmbarkeit in Politik und Öffentlichkeit und damit den eigenen Impact-Faktor. Dass die AG Wald Mitte 2020 in den Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. überführt werden konnte, zeigt einen der Erfolge dieser gemeinsamen Bemühungen!

### Verein für Forstliche Standortkunde und Forstpflanzenzüchtung (VFS)

#### Wer wir sind



Den „Verein für Forstliche Standortkunde und Forstpflanzenzüchtung e.V.“ (VFS) gibt es seit 1951. Er entstand aus der Erkenntnis, dass fachgerechte Waldwirtschaft nicht funktionieren kann, ohne die Wuchsbedingungen richtig einschätzen zu können. Bäume, die auf den falschen Standorten aufwachsen, können kaum einen stabilen und nachhaltigen Wald bilden. Die Wälder sollten deshalb standortskartiert werden, um die richtigen waldbaulichen Entscheidungen treffen zu können. Gemeinsam mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg hat der VFS das Südwestdeutsche Standortkundliche Verfahren in Baden-Württemberg seit den 1950'er Jahren etabliert und bis heute weiterentwickelt. Die moderne waldoökologisch ausgerichtete Standortskartierung ist eine wichtige und umfassende

Entscheidungsgrundlage für die baden-württembergische Waldwirtschaft. Ziel des VFS und seiner vielen Mitglieder ist es, aus „Verantwortung für den Wald“ zu einem stabileren und vielfältigeren Wald in Baden-Württemberg beizutragen. In Zeiten der Klimaerwärmung ist dieses Ziel wichtiger denn je.

### Was wir tun

Der VFS begleitet und unterstützt die fortlaufende Standortkartierung in Baden-Württemberg und führt sie auch konkret selbst durch. Dazu beschäftigt er Standortkartierer\*innen, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung eine hohe Kompetenz in den regional sehr unterschiedlichen Wuchsbedingungen aufgebaut haben.

Das waldökologisch-standortkundliche Wissen möchte der VFS teilen. Jede und jeder kann Mitglied beim VFS werden. Schwerpunkt der VFS-Tätigkeit ist seit Beginn an überdies die Herausgabe der wissenschaftlichen VFS-Schriftenreihe „[standort.wald – wald|ökologie|natur|kultur](#)“, früher unter dem Titel „Mitteilungen“ des VFS. Jedes Mitglied erhält die regelmäßig erscheinenden Hefte. In ihnen wird über aktuelle Forschungen zu Wald relevanten Themen Sicht berichtet. Dem VFS ist der Praxisbezug besonders wichtig. Die Zeitschrift ist die Fortsetzung der 46 Ausgaben der „Mitteilungen“ des VFS, in denen unter anderem die waldökologische regionale Gliederung Baden-Württembergs ausführlich beschrieben und kommentiert wird.

Außerdem versteht sich der VFS als Anbieter von Exkursionen und Tagungen. Regelmäßig werden dazu in einer Kombination aus Saal-Veranstaltungen und ausführlichen Exkursionen waldökologische, waldbauliche und naturräumliche Themen aufbereitet und vor Ort ausführlich diskutiert. Dieser fachliche Austausch am „Objekt“ wird von den Mitgliedern sehr geschätzt.

### Warum wir Mitglied im Landeswaldverband sind

Der VFS ist auf der Gesamtfläche des Baden-Württembergischen Waldes unterwegs. Durch diesen umfassenden Einblick hat der VFS nicht nur rein waldökologisch einen sehr guten Überblick zur Gesamtsituation des baden-württembergischen Waldes. Daraus erwächst auch eine Verantwortung, die der VFS gerne wahrnimmt. Seit 2005 ist der VFS deswegen Mitglied bei der AG Wald, der Vorgängerorganisation des Landeswaldverbandes und setzt sich gemeinsam mit den anderen Mitgliedsverbänden für einen umfassend nachhaltig verstandenen Wald ein.

Der VFS fühlt sich keiner Waldbesitzart besonders verpflichtet, sondern möchte allen Waldbewirtschaftern auf Augenhöhe begegnen. Diesen Anspruch bringt der VFS in den Landeswaldverband ein. Deswegen kann der VFS ausgehend von seinem Selbstverständnis eine wichtige ausgleichende Rolle beim Landeswaldverband einnehmen. Er möchte dazu beitragen, dass die notwendige Weiterentwicklung des baden-württembergischen Waldes eine Erfolgsgeschichte wird. Dass dies auch ein politischer Prozess ist, ist sich der VFS bewusst. Dem Diskurs stellt sich der VFS gerne.

### 3. Pressearbeit

Auszug aus der Stuttgart Zeitung vom 18.09.2021

*Trockene Wälder in Baden-Württemberg - Forstminister Peter Hauk will fremde Baumarten zulassen*

Der Forstminister von Baden-Württemberg, Peter Hauk, besucht zum Auftakt der Deutscher-Wald-in-Not-Demonstration der Forstkammer Baden-Württemberg gegen das Waldsterben im September 2019. Foto: Lichtgut/Leif Piechowski Waldtage eine Forstbaumschule im Kreis Sigmaringen. Es wird nach Baumarten gesucht, die Trockenheit gut aushalten.

Walbertsweiler - Landwirtschafts- und Forstminister Peter Hauk (CDU) hat zum Auftakt der Deutschen Waldtage am Freitag ein düsteres Bild der Lage in den Wäldern gezeichnet. Die Schadsituation sei „dramatisch“, sagte der Minister bei einem Besuch der Forstbaumschule Stingel in Walbertsweiler (Kreis Sigmaringen). Der Waldumbau müsse weiter voranschreiten, „denn wir wollen Wald haben und keine Steppe“. Die Prognosen zum Klimawandel sagten voraus, „dass die Extremwetterperioden der letzten drei Jahre zukünftig nicht mehr extrem, sondern normal genannt werden müssen“. Fakt sei, dass sich das Bild des Waldes, so wie wir es heute kennen, verändern werde. Statt Buchen und Fichten – wie sie in Baden-Württemberg noch vorherrschen – müssen Baumarten gesetzt werden, die Dürreperioden besser überstehen. Mit Baumarteneignungskarten soll nachgewiesen werden, welcher Baum an welchen Standort passt.

*Es geht um eine Planung über Jahrhunderte*

„Bei allen unseren Hauptbaumarten wird die standörtliche Eignung bis ins Jahr 2100 abnehmen – wenn auch in abgestufter Intensität“, so Hauk. Bei der sehr langfristigen Entscheidung für eine Baumart – es geht um Zeiträume von mehr als hundert Jahren – werden die Forstbehörden die kommunalen und privaten Waldbesitzer beraten. Es gehe darum, naturnahe Mischbestände zu entwickeln. Auf zahlreichen Versuchsflächen werden bereits Alternativen untersucht, die auch für unsere Breiten geeignet seien. „Bisher haben sich dabei die Baumarten Douglasie und Roteiche forstlich bewährt. Es ist aber notwendig, die Baumartenpalette mit weiteren klimaresilienten Baumarten zu ergänzen“, so Hauk. Auch Esskastanie oder Spitzahorn könne er sich gut vorstellen. „Es wird keinen radikalen Waldumbau geben“, so der Minister. Ausgeschlossen aber sei, dass „invasive“ Baumarten wie die Robinie zugelassen werden, denn die „kriegen wir nicht mehr los“. Das Gleiche gelte für die Traubenkirsche, die sich in der Rheinebene explosiv vermehre.

*2,5 Millionen junge Fichten wollte niemand kaufen*

Frank Stingel, Unternehmenschef der gleichnamigen Forstbaumschule in Walbertsweiler, berichtete, dass die Kundennachfrage nach Baumalternativen steige und bereits zehn Prozent des Angebots darauf entfalle. Auf der anderen Seite habe sein Betrieb im vergangenen Jahr 2,5 Millionen junge Fichten verbrennen müssen, da sie keiner mehr abnehmen wollte.

Stingel nannte eine Reihe von dürreresistenten Baumarten, die auch in Deutschland gut wachsen könnten: die Esskastanie, die Altazeder und die Libanonzeder, die Türkische Baumhasel, Tulpenbäume und Roteiche sowie Douglasie. Das Problem vieler fremdländischer Bäume sei aber, dass es Unwägbarkeiten bei den Lieferanten des Saatguts gebe. Man wisse vielfach noch nicht, ob das Saatgut den Anforderungen des deutschen Forstvermehrungsgutgesetzes entsprechen würden. Bei schlechter Qualität des Saatguts könne es später zu Problemen wie Astgabeln kommen, die eine wirtschaftliche Verwertung des Holzes erschweren.

Der Landeswaldverband Baden-Württemberg hat die Honorierung der „Ökosystemdienstleistungen“ der Wälder und die Einrichtung eines Runden Tisches mit allen für den Wald Verantwortlichen verlangt. Die Grabenkämpfe in der Wald- und Forstpolitik müssten überwunden werden. Wegen des Regenmangels, Hitze und Käferkalamitäten seien bereits mehrere Tausend Hektar Kahlflächen im Südwesten zu beklagen, so Dietmar Hellmann, Vorsitzender des Landeswaldverbands. „Der Zustand der Buchenwälder ist schockierend. Die Hauptbaumart in Baden-Württemberg stirbt auf Böden, auf denen sie Jahrtausende zu Hause war.“

### Auszug aus dem Holzzentralblatt vom 25.09.2020

#### *Land erkennt Verbändebündnis als Landeswaldverband an*

Das Verbändebündnis, das seit 2004 in Baden-Württemberg als Arbeitsgemeinschaft Wald auftrat, heißt jetzt Landeswaldverband (LWV) und wurde bereits Ende Mai vom Landwirtschaftsministerium des Landes auch gemäß §77a Landeswaldgesetz Baden-Württemberg als Landeswaldverband im Sinne des Gesetzes anerkannt. Mitglieder des LWV sind aktuell: der Bund Deutscher Forstleute (BDF), der Forstverein Baden-Württemberg (FVBW), die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und der Verein für forstliche Standortkunde (VfS). Die Mitgliedschaften der Forstkammer Baden-Württemberg und der IG Bauen-Agrar-Umwelt ruhen. Vorsitzender der LWV ist Dietmar Hellmann vom Bund Deutscher Forstleute und auch schon bisher Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wald. Geschäftsführerin des LWV ist seit 1. September Dr. Odile Bour.

### Auszug aus AFZ Der Wald vom 28.09.2020

#### *Landeswaldverband Baden-Württemberg anerkannt*

Hervorgegangen aus der Arbeitsgemeinschaft Wald e. V. wurde der Landeswaldverband nach dem Landeswaldgesetz Baden-Württemberg am 28. Mai 2020 von Minister Peter Hauk anerkannt. Die Gründung des Landeswaldverbandes (LWV) erfolgte unter dem Eindruck, dass Wald ein gesellschaftliches Randthema ist und nur synergetisches Handeln den Waldthemen mehr öffentliche und politische Bedeutung verleihen kann. „Das Spezifikum des Waldes ist gleichzeitig eindeutig und komplex. Aus diesem Grund braucht es eine eigene Wald-Lobby, die die nicht-staatliche, gesellschaftliche Stimme des Waldes verkörpert. Das hat noch gefehlt in diesem Gesamtkonzert um den Wald“, erklärt Forstminister Hauk.

Für den Vorsitzenden des Landeswaldverbandes Dietmar Hellmann war dieser Termin Anlass zur Freude: „Wir haben den Sprung von der AG Wald zum gesetzlich anerkannten Landeswaldverband geschafft. Darauf sind wir sehr stolz. Jetzt gilt es, die gute Arbeit fortzuführen.“ Dazu wird Frau Dr. Odile Bour, die die Geschäftsführung des Landeswaldverbandes zum 1. September übernommen hat, die Stuttgarter Geschäftsstelle des LWV aufbauen. „Wir freuen uns, mit Dr. Bour eine erfahrene und kompetente Geschäftsführerin für den Landeswaldverband gewonnen zu haben. Mit ihrem breiten Netzwerk und ihrem strategischen Blick, ihre langjährige Erfahrung im Berliner Politikbetrieb und in den europäischen Institutionen wissen wir die Geschäftsstelle und die politische Arbeit des LWV in guten Händen“, so Hellmann. Auch Dr. Bour freut sich über diese Rückkehr ins Ländle und auf die neue Aufgabe: „Jetzt gilt es, unser eigenes Profil zu schärfen und im Kontext der Klimakrise konstruktive Vorschläge für den Wald zu verbreiten. Denn so versteht sich der LWV: Gestalten und einen konstruktiven Ansatz verfolgen, indem er Lösungsvorschläge verbreitet und alle Waldakteure in Diskussionsformaten einbindet.“ Zum 1. Oktober soll ein Mitarbeiter dazu kommen, der den Bereich Öffentlichkeitsarbeit betreuen wird.

Angesichts der dramatischen Klimaentwicklung und deren gravierenden Folgen für Wälder und Waldeigentümer stellt der LWV konkrete Forderungen an die Politik. „Wir fordern die Honorierung der Ökosystemleistungen der Wälder, eine bessere Förderung und Intensivierung der Forschung zum Waldumbau, die Pflanzung klimaresilienter Baumarten und die Einrichtung eines Runden Tisches, zählt LWV-Vorsitzender Hellmann auf, um die teilweise sehr unterschiedlichen Positionen zur Zukunft des Waldes in einen konstruktiven Diskussionsprozess einzubinden.“

### Auszug aus dem Holzzentralblatt vom 02.10.2020

Das Verbändebündnis, das seit 2004 in Baden-Württemberg als Arbeitsgemeinschaft Wald auftrat, heißt jetzt Landeswaldverband (LWV) und wurde bereits Ende Mai vom Landwirtschaftsministerium des Landes gemäß § 77a Landeswaldgesetz Baden-Württemberg als Landeswaldverband im Sinne des Gesetzes anerkannt.

#### *Forstverbände-Bündnis als Landeswaldverband anerkannt*

Mitglieder des LMV sind aktuell der Bund Deutscher Forstleute (BDF), der Forstverein Baden-Württemberg (FVBW), die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und der Verein für forstliche Standortkunde (VfS). Die Mitgliedschaften der Forstkammer Baden-Württemberg und der IG Bauen-Agrar-Umwelt ruhen, weil die Satzungen dieser beiden Organisationen nicht dem § 77a LWaldG entsprechen. In der Folge bedeutet das, dass beide Vereinigungen derzeit nicht an den Entscheidungsprozessen des LWV beteiligt sind.

Der § 77a wurde zum 1. Januar dieses Jahres neu in das Landeswaldgesetz aufgenommen. Vorsitzender der LWV ist Dietmar Hellmann vom BDF, der auch schon bisher Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wald war. Geschäftsführerin des LWV ist seit 1. September Dr. Odile Bour. Der Verband kündigte an, dass zum 1. Oktober ein weiterer Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt werde. Der LWV wird anteilig vom baden-württembergischen Landwirtschaftsministerium finanziert – ähnlich dem Landesnaturschutzverband (LNV). Forstminister Peter Hauk erklärte zum LWV: „Das Spezifikum des Waldes ist gleichzeitig eindeutig und komplex. Aus diesem Grund braucht es eine eigene Wald-Lobby, die die nicht-staatliche, gesellschaftliche Stimme des Waldes verkörpert. Das hat noch gefehlt in diesem Gesamtkonzert um den Wald.“

Bour kündigte an: „Jetzt gilt es, unser eigenes Profil zu schärfen und im Kontext der Klimakrise konstruktive Vorschläge für den Wald zu verbreiten. Denn so versteht sich der LWV: Gestalten und einen konstruktiven Ansatz verfolgen, indem er Lösungsvorschläge verbreitet und alle Waldakteure in Diskussionsformaten einbindet.“ Angesichts des Klimawandels und dessen Folgen für Wälder und Waldeigentümer stellt der LWV Forderungen an die Politik. „Wir fordern die Honorierung der Ökosystemleistungen der Wälder, eine bessere Förderung und Intensivierung der Forschung zum Waldumbau, die Pflanzung klimaresilienter Baumarten und die Einrichtung eines Runden Tisches“, zählt Hellmann auf.

### Auszug aus AFZ Der Wald vom 26.10.2020

#### *Baden-Württemberg: Waldzustandsbericht 2020 vorgestellt*

Das dritte Jahr in Folge haben Trockenheit und Hitze dem Wald in Baden-Württemberg erheblich zugesetzt. Das Schadniveau hat bislang nicht bekannte Höhen erreicht. Das ist das Ergebnis des Waldzustandsberichts 2020 für Baden-Württemberg, den Forstminister Peter Hauk am 22. Oktober vorgestellt hat.

Anlässlich der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2020 in Stuttgart sagte der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL: „Das dritte Jahr in Folge mit einer extremen Witterung hat die Wälder Baden-Württembergs schwer getroffen. Der Zustand der Wälder hat sich weiter verschlechtert, sodass mittlerweile 46 % der Fläche als deutlich geschädigt eingestuft wird. Damit haben wir ein noch nie dagewesenes Schadniveau seit Beginn der Waldzustandserhebung erreicht.“ Im Rahmen der Waldzustandserhebung wird landesweit die Kronenverlichtung als Maß für den Gesundheitszustand der Waldbäume aufgenommen. Die Folgen der drei letzten überdurchschnittlich warmen und trockenen Jahre seien bei allen Baumarten zu beobachten. Der mittlere Nadel- bzw. Blattverlust habe sich bei der Fichte, der Kiefer, der Esche und der Buche weiter verschlechtert. Der Zustand der Tanne stagniere auf einem hohen Schadniveau. Die Eiche zeige als einzige Hauptbaumart deutliche Verbesserungen des Kronenzustands, der aber immer noch auf einem hohen Schadniveau ist.

„Das Land stellt den Waldbesitzern nahezu 30 Mio. € zur Verfügung und unterstützt sie damit bei der Bewältigung der gravierenden Schäden. Insbesondere für die Aufarbeitung, die Lagerung und den Transport des Schadholzes aber auch für das Auffinden der vom Borkenkäfer befallenen Bäume und für den Aufbau klimastabiler Wälder werden staatliche Hilfen gewährt“, erklärte Hauk. Außerdem habe das Land über den Notfallplan Wald zusätzliche Mittel in die Forschung investiert.

„Ziel ist es, weitere wissenschaftliche Grundlagen zum Aufbau klimastabiler, naturnaher Wälder zu entwickeln und Kenntnisse über alternative Baumarten zu gewinnen, die künftig eine größere Rolle spielen könnten. Auf dieser Grundlage können wir die Waldbesitzer individuell, unabhängig und kostenlos beraten und den Waldumbau in Baden-Württemberg weiter vorantreiben“, so Hauk weiter.

Die dramatische Schadsituation in den Wäldern mache mehr als deutlich, dass mit den Anstrengungen zum Waldumbau hin zu einem Mehr an Klimastabilität nicht nachgelassen werden dürfe. „Die Prognosen zum Klimawandel sagen voraus, dass Extremwetterperioden, wie wir sie in den letzten drei Jahren erlebt haben, häufiger auftreten werden. Fakt ist, dass sich der Wald, so wie wir ihn heute kennen, verändern wird. Unsere Waldbesitzer und Forstexperten stehen vor einer gesellschaftlich wichtigen Jahrhundertaufgabe, die nicht nur sie, sondern auch kommende Generationen beschäftigen wird“, betonte Hauk abschließend.

„Sofort die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern!“

Dietmar Hellmann, Vorsitzender des Landeswaldverbands Baden-Württemberg e. V. und Landesvorsitzender des Bunds Deutscher Forstleute (BDF) Baden-Württemberg zum Waldzustandsbericht 2020 für Baden-Württemberg: „Wir müssen jetzt sofort die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern, die als Treiber des Klimawandels unsere Wälder schädigen! Es muss rigorose Einschnitte und eine Wende im Energieverbrauch geben!“ Im Namen beider Verbände forderte er außerdem: „Der Wald muss durchatmen können. Wir dürfen unsere Wälder nicht überfordern. Sie verlieren sonst ihre Funktionen für die Gesellschaft.“ Es gehe jetzt zuallererst darum, den Wald als Ökosystem zu erhalten und waldverträgliche Nutzungskonzepte zu entwickeln.

### Auszug aus AFZ Der Wald vom 24.12.2020

#### *Im Lockdown lockt der Wald*

In Zeiten von Ausgangssperre und Lockdown bietet der Wald eine grüne Oase, ein Stück Freiheit. Das Gefühl einer überall lauern den Ansteckungsgefahr bringt große Verunsicherung und Belastungen mit sich. Der Landeswaldverband Baden-Württemberg empfiehlt in diesem Fall einen Ausflug in den Wald.

Ob beim Spaziergehen, beim Sport treiben oder einfach beim Entspannen und gerne auch beim Umarmen von Bäumen, ein Waldbesuch tut gut. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass eine halbe Stunde Aufenthalt im Wald das vegetative Nervensystem entspannt. Der Parasympathikus kommt zur Ruhe. Stress wird abgebaut, der Blutdruck sinkt, Angstzustände werden abgemildert, wenn sie nicht sogar einfach verfliegen.

#### *Verhaltensregeln gelten auch im Wald*

Die aktuellen Verhaltensregeln behalten allerdings auch im Wald ihre Gültigkeit: Auf viel begangenen Wegen müssen die Abstände eingehalten werden und die Regeln der Ausgangssperre bestehen weiter. Ansammlungen sind im Wald, wie überall sonst, nicht zugelassen. Außerdem müssen die Absperrungen der Forstbehörden und Waldbesitzer beachtet werden, denn im Winter haben die zum Teil hochgefährlichen Waldarbeiten Hochsaison. Wenn man diese Regeln beachtet, steht der Erholung im Grünen nichts im Wege und der Aufenthalt im Wald wird eine Wohltat für Körper und Seele.

## 4. Öffentlichkeitsarbeit

### Auftaktveranstaltung des Landeswaldverbands

#### Warum Forstleute nicht zuhören und Waldbesucher alles besser wissen

Am 30. November 2020 fand die Auftaktveranstaltung des Landeswaldverbands Baden-Württemberg e.V. (LWV) „Warum Forstleute nicht zuhören und Waldbesucher alles besser wissen“ als Webkonferenz mit ca. 200 Gästen statt. Die Übertragung erfolgte live aus dem Hospitalhof in Stuttgart. Auszüge der Veranstaltung sind nun als Videos zum Nachschauen verfügbar. Die Gäste und das Publikum ermutigten den LWV zu einer offenen Kommunikation und legten allen Waldakteuren nahe, von ihren persönlichen und emotionalen Walderlebnissen zu erzählen.

#### *Einführung durch den Vorsitzenden des LWV, Dietmar Hellmann*

In der Einführung zur Veranstaltung ging der Vorsitzende auf die Struktur und inhaltliche Ausrichtung des Landeswaldverbands ein. Der LWV lädt alle Akteure des Waldes ein, sich an Diskussionen zur Waldentwicklung und bei der Gestaltung der Wälder im Land zu beteiligen.

#### *Forstminister Peter Hauk MdL über wertschätzende Kommunikation*

Der Minister erläuterte die Entstehung und den Wert des Landeswaldverbands als Ansprechpartner der Politik für den Wald und als Ort der Diskussion mit den Waldakteuren und der waldliebenden Gesellschaft. Er forderte den Verband auf, einen offenen Diskurs mit allen Beteiligten zu führen.

#### *Impulsvortrag – 10 Thesen zu moderner Kommunikation in der Forstwirtschaft*

In einem halbstündigen Dialog stellten Prof. Dr. Michael Suda und Dr. Roderich von Detten traditionelle Erzählmuster der Forstbranche auf die Probe. In kabarettistischer Manier nahmen sie selbst verschiedene Erzählrollen ein und beschrieben den Wald unter anderem als Ökosystem und als beseelten Organismus.

#### *Podium zur Entwicklung der Kommunikation im Wald*

Gregor Lanz moderierte die Podiumsdiskussion „Warum Forstleute nicht zuhören und Waldbesucher alles besser wissen“. Eingeladen waren Dietmar Hellmann und Dr. Odile Bour vom Landeswaldverband, Tine Kiefl als Försterin, Schauspielerin und Waldpädagogin, Raimund Friderichs als Forstbetriebsleiter des Fürsten von Hohenzollern und Prof. Dr. Michael Suda mit dem Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik an der TU München.

### *Wie gelingt Kommunikation im Wald?*

Die Veranstaltung „Warum Forstleute nicht zuhören und Waldbesucher alles besser wissen“ beschäftigte sich im Kern mit der Frage, wie sich die Kommunikation der Waldakteure entwickeln muss, damit sie ihr Publikum in den Reihen der Waldbesucher finden. Barrieren in der Verständigung entstehen durch Fachbegriffe, unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung derselben Sachverhalte und durch die Kunst, sich in eine andere Person hineinversetzen zu können. Prof. Dr. Michael Suda und Dr. Roderich von Detten stellten sich in ihrem Impulsvideo fünf Fragen, die Waldakteuren als Leitfaden für die eigene Kommunikation dienen können:

- Wie nutze ich Kommunikation als Hilfsmittel, um Beziehungen einzugehen?
- Welche Sprache und welchen Wortschatz verwende ich, wenn ich im Wald auf meine Zielgruppe zugehe?
- Wie wechsele ich die Erzählperspektive vom diffusen „Wir“ einer Berufsgruppe hin zum „Ich“?
- Welches Bild mache ich mir von der waldliebenden Gesellschaft?
- Welche Identität gebe ich mir, wenn ich über meinen Beitrag zum Wald rede?

Die Gäste auf dem Podium wurden am Ende der Veranstaltung gebeten, dem Publikum und dem Landeswaldverband Tipps und Wünsche mit auf den Weg zu geben. Es wurde gefragt, was jeder einzelne Waldakteur für eine bessere Kommunikation tun kann und was die Erwartungen an den Landeswaldverband sind.

### *Was kann jeder professionelle Waldakteur für die Kommunikation tun?*

Der Vorsitzende des LWV, Dietmar Hellmann kam zu dem Schluss, dass professionelle Akteure im Wald sich um eine verständliche Sprache bemühen müssen, wenn sie auf die Menschen zugehen. Tine Kiefl ergänzte dazu: „Was jeder von uns tun kann, ist sich zu fragen – warum mache ich diesen Beruf, was ist mir wichtig, welche Geschichten habe ich zu erzählen? Jeder Mensch hat einen anderen Zugang zum Wald und sucht deswegen auch einen individuellen Ansprechpartner. Daher braucht es eine Vielfalt von Experten, die ihre eigene Sprache verwenden und ihren eigenen Zugang zum Wald vermitteln wollen.“

Dem stimmte auch Dr. Odile Bour zu. Es sei wichtig, von sich zu erzählen und dabei auch auf die persönlichen Konflikte und Fragen einzugehen. Als professioneller Waldakteur müsse man sich regelmäßig fragen, wo die Reibungspunkte und Störungen bei der laufenden Waldpolitik sind und sich auf die Diskussion dazu einlassen. Raimund Friderichs vom Forstbetrieb des Fürsten von Hohenzollern unterstrich, dass ein freundliches Zugehen auf Waldbesucher wichtig sei. Die Zeit für Gespräche müsse sich jeder Förster nehmen. Mit Bildern und Vergleichen zu arbeiten könne dabei die Kommunikation erleichtern. Seiner Meinung nach schlagen auch Biotopschilder und für alle sichtbare Erklärungen im Wald eine Brücke zwischen Waldbewirtschaftern und Waldbesuchern.

Die Schlüsselkompetenz des professionellen Personals im Wald fasste Professor Suda dann am Ende noch einmal zusammen: „Försterinnen und Förster erschaffen die spannendsten und größten Freizeitoberflächen, die es in Deutschland gibt, größer als jede Plakatwand und Werbefläche. Mit dem, was wir schaffen, kommunizieren wir direkt und indirekt.“ Für die Erzählerin im Forstbereich entwarf er einen Idealtyp: „Die Försterin der Zukunft hat die Füße im Ökosystem und versteht die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Waldes, sie hat den Bauch im Bereich der Produktion aber sie entwickelt auch einen Kopf für die Bedürfnisse der Gesellschaft, damit ein harmonisches Gesamtbild entsteht. Die Geschichten, die sie erzählt, handeln von ihr selbst und von einem gefährdeten Wald, gegen dessen Gefährdung sie, je nach Erzählstil, als Heldin oder Helferin etwas unternommen hat.“

### *Welche Erwartungen werden an den LWV gestellt?*

Zunächst stellte der Landeswaldverband Erwartungen an sich selbst. Dietmar Hellmann war der Meinung, dass der LWV Hilfestellungen für eine moderne Kommunikation innerhalb der Waldbranche geben müsse. Die Arbeit der Waldakteure solle der Öffentlichkeit zugänglicher gemacht werden. Dr. Odile Bour freute sich über die hohe Resonanz beim Publikum und sagte: „Wir möchten das Format dieser Veranstaltung weiterentwickeln. Eine rege Beteiligung an den kommenden Diskussionen ist uns herzlich willkommen!“

Für Tine Kiefl trägt der LWV insgesamt zu einer Vielfalt der Themenbildung und der Diskussionskultur bei. Neue Themen könnten aufgegriffen und entwickelt werden. Etwas verhaltener äußerte sich Raimund Friderichs: „Ich bin gespannt, wie der Verband sich entwickelt. Wir haben schon viele Verbände und brauchen eigentlich nicht noch mehr. Wenn der LWV tatsächlich eine Bündelung und Vereinfachung erreichen könnte, wäre das schon ein großer Gewinn.“

Michael Suda formulierte den Auftrag des Landeswaldverbands zum Schluss in drei Sätzen: „Der LWV sollte aus dem Kreis forstlicher Stimmen heraustreten und sich darum bemühen, den unorganisierten Waldnutzern ein Sprachrohr zu sein. Der Verband kann zum Übersetzer der Bedürfnisse von Waldbesuchern und Waldbewirtschaftern werden. Dann ist er nicht nur Diskussionsplattform, sondern repräsentiert eine Mehrheit der Bevölkerung.“

## 5. Vorstandssitzungen

Es fanden Vorstandssitzungen am 07.05.2020, am 28.05.2020, am 29.09.2020 und am 12.11.2020 statt.

## 6. Mitgliederversammlungen

Die erste und außerordentliche Mitgliederversammlung des neuen Landeswaldverbands fand am 05.06.2020 statt.

Auf der Mitgliederversammlung am 29.09.2020 wurde Dietmar Hellmann einstimmig für eine zweite Amtszeit als Vorsitzender des Landeswaldverbands gewählt.

## 7. Lobbying

- 23.09.2021     Vorstellung des Landeswaldverbands durch Forstminister Peter Hauk
- 12.11.2021    Treffen mit dem Arbeitskreis Landwirtschaft der CDU-Fraktion im Landtag
- 01.12.2021    Treffen mit dem Arbeitskreis Landwirtschaft der FDP-Fraktion im Landtag

Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V.

Vorsitzender: Dietmar Hellmann (BDF)

Stellvertretender Vorstand: Prof. Dr. Artur Petkau (BWFV)

Stellvertretender Vorstand: Ulrich Burr (SDW)

Stellvertretender Vorstand: Alfred Rupf (VFS)

Geschäftsführung: Dr. Odile Bour

Bankverbindung

IBAN DE82 6005 0101 0405 2442 10

Autoren/innen: Dr. Odile Bour, Ulrich Potell.